

24. Vortrag

23. Vortrag

26. 10. 1905

Rassen, Globen, Lebensreiche.

Wir stehen jetzt innerhalb der fünften Wurzelrasse in der fünften Unterrasse. Diese wird gewöhnlich die arische Rasse genannt. Die umfasst als erste Unterrasse die alte indische Rasse, welche sich auf dem Boden Südasiens entwickelte. Dort war eine uralte südasiatische Bevölkerung lange, lange bevor die Veden entstanden sind. Alles, was wir in den Veden haben, ist ein schwacher Nachklang dieser Kultur. Nachher finden wir in Vorderasien die altpersische Rasse, die ihre Religionslehren und Kultur von Zarathustra bekommen hat. Nur Nachklänge davon sind die späteren Zarathustrakulturen Asiens. Dann finden wir als dritte Unterrasse den Volksstamm der Semiten oder alten Hebräer. Als vierte Unterrasse geht dann hervor die griechisch-lateinische Rasse in Süd-Europa ^{bis} zum Aufgehen der germanischen Völker in Nord-Mittel- und West-Europa. Sieben Unterrassen geben zusammen eine Wurzelrasse. Die nächst vorhergehende Wurzelrasse hat Atlantis bewohnt, denjenigen Teil der Erde, der dann überflutet wurde von dem Atlantischen Ocean. Dazu gehörten folgende Unterrassen :

1. Die Mroakals

2. Die Tlavatlis

3. Tolteken

4. Die Urturanier

5. Die Ursemiten

6. Die Arkadier

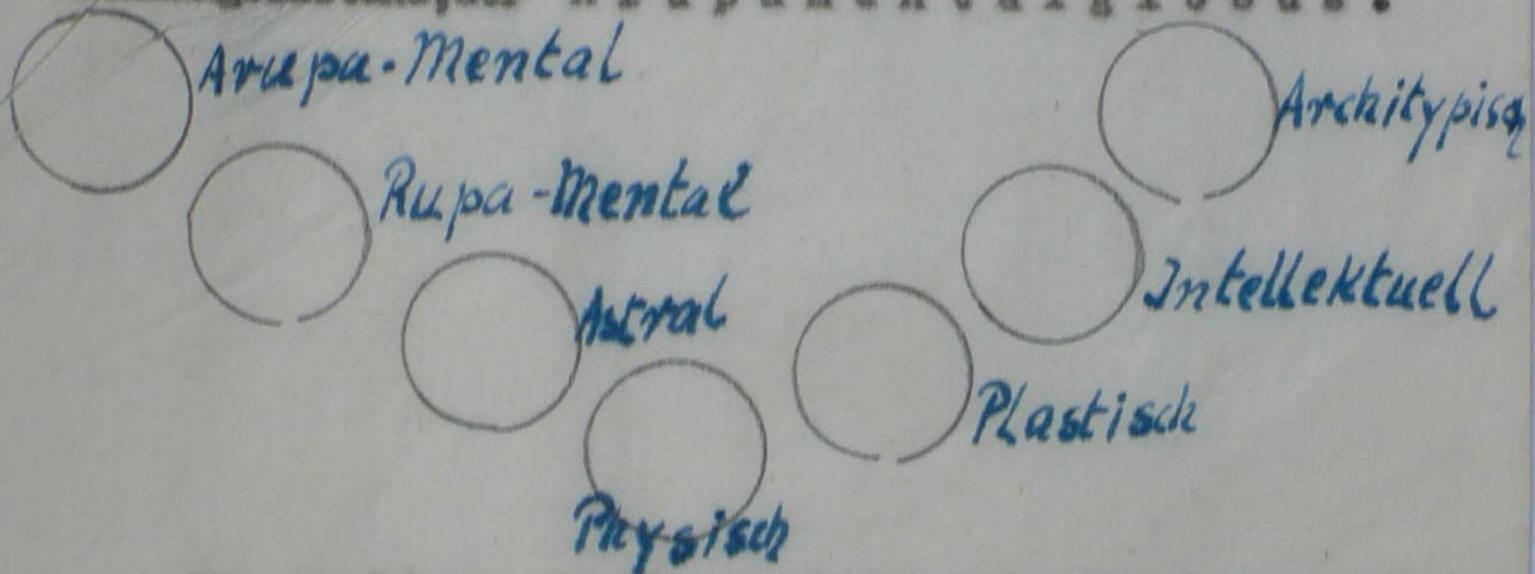
7. Die Mongolen

Noch weiter zurück kommen wir in den Kontinent Lemurien, zwischen Afrika, Asien und Australien. Wir kommen da in Zeiten hinein mit ganz anderen Verhältnissen. Dann geht es noch weiter zurück zur 2. Wurzelrasse, der hyperboräischen und zur 1. Wurzelrasse, der polarischen. Beim Zurückgehen kommt man zu einem Menschen aus einer viel feineren und immer feineren Materie.

Im Anfang ihrer Entwicklung war die Erde feine, ätherische Materie. Alle Wesen waren damals auch aus solcher feinen Äthermaterie. Am Ende wird die Erde wieder in einer solchen feinen ätherischen Materie sein. Einen solchen Zustand, in den die Erde hindurchgeht, von der feinsten Äthermaterie anfangend und sich dann verdichtend und wieder zurückgehend in einen Zustand feiner physischer Äthermaterie, den nennt man einen Globus. Der physische Globus entwickelte sich nun aus einem noch feineren Zustand als dem physischen Äther. Das Ätherische geht über beim Zurückgehen ins Astrale.

Alle Wesen sind auf dem vorhergehenden Globus in einem astralen Zustande. Der astrale Globus schwebt nicht heute irgendwo im Himmelsraum, sondern die Wesen, die darauf waren, verdichteten sich und der astrale Globus verdichtete sich mit. Dieser Globus ist selbst die Erde. Das Übergehen vom astralen Globus in den physischen ist eine Verwandlung des Zustandes. Es entwickeln sich auf dem astralen Globus auch 7 Zustände. Auch diese Zustände nennt man Rassen. Es sind 7 astre-

le Rassen. Auch der astrale Globus hat sich erst nach und nach zur Astralmaterie verdichtet. Der astrale Globus war früher noch feiner, und zwar aus der Materie, aus der heute unsere Gedanken sind. Dort auf dem mentalen Globus waren sieben aufeinanderfolgende mentale Rassen der Menschheit, mit allem, was dazu gehört. Dem geht voran ein noch feinerer Entwicklungszustand, der Arupamentalglobus.



Nun verfolgen wir die physische Erde, bis sie am Ende angekommen sein wird. Sie geht wieder über in eine Äthererde, dann in eine Astral Erde. Auf der früheren astralen Erde sind die Wesen noch unbestimmte Wesen, welche durch Kräfte, die ausserhalb sind, ihre Formen bekommen. Wenn der Mensch wieder auf einer astralen Erde sein wird, wird er sich selbst eine Form geben können. Auf der früheren astralen Erde hat Jehovah ihm die Form gegeben. Aber auf der plastisch-astralen Erde wird der Mensch aus der inneren Kraft heraus selber sein Kleid anziehen. Dann folgt wieder ein mentaler Globus und wieder ein Arupaglobus. Der Mensch muss sich vollständig verfeinern, sodass er zuletzt nur noch ein Samenzustand ist. Alle Erlebnisse sind zuletzt in ihm wie in einem Punkt, als Kraft konzentriert. Die Keime, die zuerst vorhanden waren, enthielten das noch nicht. Aber zuletzt enthalten die Keime alles, was sie auf dem Globus erfahren haben.

Zwischen den einzelnen materiellen Stufen dieser Globen ist nicht nur ein gradueller Unterschied, sondern der Unterschied ist der Art, wie wenn man Salz nimmt, es in Wasser auflöst und dann wieder hervorgehen lässt. Zwischen zwei Wachzuständen gehen die Globen durch einen kleinen Schlafzustand durch. Wenn der Mensch auf der letzten Arupastufe angelangt ist, dann macht er einen längeren Schlafzustand durch. Er ist bereichert und kann den Weg nun durchmachen auf einer höheren Stufe. Er geht vorher durch ein längeres Pralaya hindurch. Der längere Weg ist nicht ein undifferenzierter, gleichförmiger Schlafzustand, sondern ein differenzierter.

Wenn der Mensch okkulte Fähigkeiten entwickelt und bewusst schläft, im traumlosen Schlaf, dann hat er ein Devachan-Bewusstsein entwickelt. Das macht ihm möglich zu sehen, was zwischen Tod und einer neuen Geburt ist. Dies Bewusstsein kann noch gesteigert werden. Dann wird er fähig zu beobachten, was zwischen den Globen vergeht. Als dritten Grad des Bewusstseins erlangt man die Fähigkeit zwischen den Runden zu beobachten. Der dritte Zustand ist der zwischen zwei Runden.

Zwischen zwei Leben beobachten können ist der 1. Grad des höheren Bewusstseins, zwischen zwei Globen der zweite Grad, zwischen zwei Runden der dritte Grad. Der Schlaf, der dazu befähigt, ist ganz anders geartet. Zwischen den Runden macht das Bewusstsein noch 5 Zustände durch. Die 7 Zustände und die 5 nennt man zusammen einen Weltentag. Nun wird die ganze Sache wieder durchgemacht auf einer höheren Stufe.

Wir sind jetzt in der 4. Runde. Der gingen 3 andere voran. Bevor die Keime zum jetzigen Menschen vorhanden waren, war der Mensch schon dreimal samenhaft geworden in jeder Runde. In jeder

Runde haben wir sieben Entwicklungszustände, die man Globen nennt und sieben auf jedem Globus, die man Rassen nennt. 7 solche Runden machen einen Planeten. Die erste Runde begann mit einem Arupazustand und verdichtete sich bis zur Erde. Viermal ist die Erde dicht physisch geworden. Eine jede Verdichtung und Auflösung gehört einer Runde an. 7 Runden macht die Erde durch. Das nennt man ein planetarisches System. Bei der ersten Runde war die ganz Nachkommenschaft dessen, was sich auf dem Monden-Planeteten entwickelt hatte, da. Zwischen der letzten Mondenrunde und der ersten Erdenrunde war ein langer Pralaya-Zustand. Damals waren die Mondenmenschen, Menschenverfahren, die auf einer Zwischenstufe standen zwischen dem jetzigen Menschen und der jetzigen Tierheit der niederen Natur nach. Die jetzigen Tiere sind etwas hinabgestiegene Mondenmenschen. Die Menschen sind hinaufgestiegene Mondenmenschen. Auf dem Monde waren die Pflanzen aber auch anders als die jetzigen, das Mineralreich stand zwischen dem heutigen Mineralreich und Pflanzenreich, ähnlich wie jetzt ein Torfmoor. Der Mond war in Grunde genommen eine grosse Pflanze. Sein ganzer Boden waren ineinandergeschlungene Pflanzen. Eisen gab es damals noch nicht. Dieses pflanzenartige Mineralreich verdichtete sich später zu dem jetzigen Mineralreich. Unsere heutigen Quarze, Malchite etc., sind verdichtet aus den Mondenpflanzen. Die Dolomitenmassen sind aus ursprünglichen Pflanzen entstanden. Auf dem Monde war ein Reich eingeschaltet, zwischen dem heutigen Mineral und der Pflanze. Darin wurzelten die Mondgewächse. Sie brauchten den Boden des Mondes. Die wurden auf der Erde parasitär, z.B. die Mistel. Sie wächst auf den Pflanzen, wie auf dem Monde alle Pflanzen gewachsen sind auf einer halben Pflanze. Loki, der

Mondgott, tötet den Baldur mit der Mistel, der Mondpflanze.

So finden wir auf dem Monde:

1. Ein Reich zwischen Mineralreich und Pflanzenreich
2. Ein Reich zwischen Pflanzenreich und Tierreich
3. Ein Reich zwischen Tierreich und Menschenreich.

Das waren die Samen, die herüberkamen auf die Erde. Während der ersten Erdenrunde gliederte sich allmählich ab das Menschenreich. Der Mensch wurde menschlicher, das Tier tierischer. Die küsseren Körper der Menschen fangen in der ersten Erdenrunde an, menschlicher zu werden. Es tritt eine Form des Menschen auf, der auf allen Vieren geht, der sich springend in die Luft erheben kann, aus einer Geleeartigen Materie gebildet. Während der zweiten Runde auf der Erde gliedert sich das Tierreich heraus, während der dritten Runde das Pflanzenreich und während der vierten Runde das Mineralreich. Dann macht der Mensch einen neuen Aufstieg. Jetzt verarbeitet der Mensch das Mineralische. Wenn er das Mineralreich umgearbeitet hat, mit den Naturkräften, dann wird eine Zeit kommen, wo er das alles so umgearbeitet hat, dass kein Bröselchen vom Mineralreich mehr da sein wird, was der Mensch nicht künstlich verarbeitet hat. Dann kann sich das Ganze umwandeln in lauter astralische Formen.

Der Mensch erlöst in der vierten Runde das Mineralreich. Dann geht alles durch ein Pralaya hindurch. Dann ist kein Mineralreich mehr da, sondern die ganze Erde ist dann eine Pflanze geworden und der Mensch ist dann um eine halbe Stufe höher gehoben und alles andere mit ihm z.B. geht der Kölner Dom in der 5. Runde als Pflanze auf.

Man arbeitet nicht umsonst, wenn man das Mineralreich heute formt. Die Maschine, der Kölner Dom wächst nachher aus dem Boden

heraus. In der Atmosphäre der 5. Runde finden wir in lebendigen Wolkenbildungen alles das, was heute gemalt worden ist. Wir haben es da zu tun mit einer Wiederholung ^{auf} einer höheren Stufe, wo all unsere Arbeit in der mineralischen Welt um uns ringsherum aufwächst.

In der 5. Runde erlösen wir die Pflanzenwelt. In der 6. die Tierheit und in der 7. das Menschenreich. Dann ist der Mensch reif einen neuen Planeten zu betreten. Dazu, dass er sich heraufentwickeln konnte, mussten die anderen Reiche etwas hinuntergestossen werden, und er muss sie später erlösen. Nach der 7. Runde und einem Pralaya geht er über auf einen anderen Planeten.

7. Runde, 7 Globen, 7. Rassen sind 3 4 3 Zustände auf der Erde. Die ganze Erdenentwicklung hat den Sinn, im Menschen waches Tagesbewusstsein zu erzeugen. Die ganze Mondentwicklung hatte den Sinn, im Menschen das Bilderbewusstsein zu entwickeln. Vorher ging der traumlose Zustand auf der Sonne; da war der Mensch noch eine schlafende Pflanze, ein noch früherer Zustand, ein tiefer Trancezustand, war vorhanden auf dem Saturn.

Die einzelnen Planeten haben den Sinn, die aufeinanderfolgenden Bewusstseinszustände der Menschen auszubilden.